

-o-

DER VERFASSER DIESER ARTIKEL, EIN EHEMALIGER
KREISAUFSEHER IN DEN USA, HATTE NIE DEN WUNSCH,
DIE GESELLSCHAFT ZU WIDERLEGEN! ABER UM SEIN
ERSCHÜTTERTES VERTRAUEN IN DIE GESELLSCHAFT
WIEDERHERZUSTELLEN, ENTSCHLOSS ER SICH 1980 ZU
INTENSIVEN NACHFORSCHUNGEN. DAS ERGEBNIS IST
DER NACHFOLGENDE ARTIKEL:

-o-

DER TREUE UND VERSTÄNDIGE SKLAVE

Unter den religiösen leitenden Körperschaften ist die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft eine der autoritärsten auf der Welt. Die ausgeprägte Loyalität, die Jehovas Zeugen weltweit dieser Organisation entgegenbringen, fußt auf der Überzeugung, daß die WTG Gottes Mitteilungskanal für die Menschen darstellt - seine sichtbare irdische Organisation. Das bedeutet, daß Jehova Gott nur durch diese Organisation zu den Menschen auf der Erde spricht. Nur sie besitzt Gottes heiligen Geist, der den Menschen auf Erden Gottes Gedanken mitteilt. Jeder, dem es schwerfällt, alles zu akzeptieren, was die Gesellschaft lehrt, oder der irgendetwas anzweifelt oder in Frage stellt oder auf irgendeine Weise eine kritische Haltung gegenüber einer ihrer Lehren zeigt, wird als falsch gebranntmarkt und als jemand, der zu wenig Wertschätzung und Dankbarkeit für all die Dinge hat, die Gott für sie durch die WTG vorsieht.

Um diesen Standpunkt zu verdeutlichen hieß es im WT vom 15. Mai 1981 in dem Artikel "Benötigen wir Hilfe zum Verständnis der Bibel?" auf der Seite 18: *"Wie sollten wir die geistige Speise, mit der uns dieser 'treue und verständige, Sklave' versorgt, ansehen? Sollten wir sie kritisch betrachten und die Einstellung haben: 'Na ja, es mag schon stimmen, aber vielleicht auch nicht; deshalb müssen wir alles sorgfältig und sehr kritisch prüfen.'? Offensichtlich haben einige so gedacht. Um ihre Ansicht zu unterstützen, haben sie Apostelgeschichte 17:11 zitiert, wo über Neuinteressierte aus Beröa gesagt wird: 'Diese nun waren edler gesinnt als die in Thessalonich, denn sie nahmen das Wort mit der größten Bereitwilligkeit auf, indem sie täglich in den Schriften sorgfältig forschten, ob sich diese Dinge so verhielten.' Bedeutet das aber, daß die Beröer in der Botschaft nach Fehlern suchten oder daß sie zweifelten? Sind sie für uns ein Beispiel dafür, daß wir die Publikationen des 'treuen und verständigen Sklaven' kritisch betrachten und darin nach Fehlern suchen sollten? Ganz und gar nicht!"*

Die nächsten Abschnitte erklären, daß die Beröer bestrebt waren zu glauben, was ihnen gelehrt wurde. Sie wollten es glauben. Dann schließt sich auf Seite 19 unter dem Untertitel "Unsere Ansicht über den 'Sklaven'" folgendes an: *"Wir können aus dieser Betrachtung Nutzen ziehen. Haben wir einmal festgestellt, welches Instrument Gott als seinen 'Sklaven' gebraucht, um sein Volk mit geistiger Speise zu versorgen, dann ist es Jehova bestimmt nicht wohlgefällig, wenn wir diese Speise so annehmen, als enthalte sie etwas Schädliches."*

Wir sollten dem von Gott gebrauchten Kanal vertrauen. Im Hauptbüro Brooklyn, dem Ausgangspunkt der biblischen Literatur der Zeugen Jehovas, befinden sich mehr reife christliche Älteste - bestehend aus Gliedern des 'Überrests' und der 'anderen Schafe' - als an irgendeinem anderen Ort der Erde. Es stimmt, daß die Brüder, die diese Publikationen schreiben, nicht unfehlbar sind. Ihre Schriften sind nicht inspiriert wie diejenigen des Paulus und der anderen Bibelschreiber. Wenn das Verständnis klarer wurde, war es deshalb hin und wieder notwendig, einige Ansichten zu korrigieren. Das hatte aber zur Folge, daß die biblisch begründete Lehre der Zeugen Jehovas ständig geläutert wurde."

Diese Art Schriftgemäßes darzustellen wirkt sehr einschüchternd auf solche unter Jehovas Zeugen, die beginnen ernste Zweifel, Einschränkungen oder Fragen bezüglich der Lehren der Gesellschaft zu haben. Wenn sie auf irgendeine Weise kritisch sind, werden sie als solche behandelt, die eine schlechte Einstellung haben. Um jeder Äußerung der WTG Gewicht zu verleihen, wird die sich ständig wiederholende Aussage, daß sie Gottes Kanal, sein treuer und verständiger Sklave ist, verwendet. Da dies so ist, scheint es angebracht zu sein, die Grundlage für die Behauptung, daß sie den treuen und verständigen Sklaven verkörpert, zu untersuchen. Die Schriftstelle, die herangezogen wird, um diese Behauptung zu fundieren, ist Matth. 24:45-47: "Wer ist in Wirklichkeit der treue und verständige Sklave, den sein Herr über seine Hausknechte gesetzt hat, um ihnen ihre Speise zur rechten Zeit zu geben? Glücklicherweise ist jener Sklave, wenn ihn sein Herr bei seiner Ankunft so tuend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über seine ganz Habe setzen."

Der WT-Artikel vom 1. März 1981, Seite 24, gibt die offizielle Interpretation des WT von Jesu Gleichnis wieder: "Jehovas Zeugen glauben, daß sich dieses Gleichnis auf die wahre Versammlung der gesalbten Nachfolger Jesu bezieht. Von Pfingsten 33 u.Z. an hat diese sklavenähnliche Versammlung in den vergangenen 1900 Jahren ihren Gliedern geistige Speise ausgeteilt und hat sich dabei als treu und verständig erwiesen. Besonders seit der Zeit der Wiederkunft oder Gegenwart Christi ist dieser 'Sklave' deutlich zu erkennen. Er ist an seiner Wachsamkeit und daran zu erkennen, daß er als 'treuer und verständiger Sklave' für die geistige Speise sorgt, die von allen in der Christenversammlung benötigt wird. Dieser 'Sklave' oder die geistigesalbte Versammlung ist in der Tat der von Gott anerkannte Kanal, der in der 'Zeit des Endes' sein Königreich auf der Erde tritt. Nach dem Verständnis der Zeugen Jehovas besteht der 'Sklave' aus der Gruppe der gesalbten Christen auf der Erde, die in den seit Pfingsten bis heute vergangenen 1900 Jahren gelebt haben. Die 'Hausknechte' sind daher diese Nachfolger Christi als Einzelpersonen."

Dementsprechend hatte dieser aus mehreren Gliedern bestehende Sklave eine andauernde, ununterbrochene Existenz gehabt, vom Beginn im Jahre 33 n.Chr. bis heute. Daß es auf der Erde echte Christen von Anfang an bis zum Ende der Welt geben würde, wird deutlich in Jesu Gleichnis vom Weizen und Unkraut in Matth. 13 gezeigt. Der Weizen, der die wahren Söhne Gottes darstellt, wurde auf ein Feld gesät, das die Welt ist. Falsche oder Scheinchristen wurden vom Bösen

später zwischen den Weizen gesät. Jesus erklärte, daß diese beiden Pflanzenarten bis zum Ende der Welt zusammen wachsen sollten; und dann, in der Erntezeit, würden die Engel einschreiten und das Unkraut vom Weizen trennen. Das Unkraut würde gestapelt und verbrannt, der Weizen dagegen würde geerntet und eingelagert werden. Kurz nachdem die Christenversammlung ins Leben kam, begann es Scheinchristen zu geben. Diese Abtrünnigen würden aber nach der Lehre des WT niemals die Klasse des treuen und verständigen Sklaven unter ihre Kontrolle bringen.

Bezüglich dieser Angelegenheit heißt es im WT-Ausgabe vom 15.5.1975 auf Seite 298: "Wir stellen fest, daß Jesus nicht sagte, der 'treue und verständige Sklave' würde untreu. Er deutete lediglich an, daß in bezug auf die einzelnen Glieder dieser 'Sklaven'klasse die Möglichkeit bestand, untreu zu werden, so, wie Judas, einer der Zwölf, nach einem guten Anfang schlecht wurde." Und dann wird in einem anderen Absatz der selben Seite über die Abtrünnigen hinzugefügt: "Christus würde solch untreuen Personen nicht gestatten, über seine Versammlung zu herrschen oder sie zu zerstören und ihr Werk zu unterbinden."

Ein anderes Zitat aus dem WT vom 1.3.1981, Seite 26 lautet: "Wenngleich das 'Unkraut' im Laufe der Jahrhunderte den religiösen Sektor der Welt beherrschte, so war doch etwas 'Weizen' damit beschäftigt, den 'Hausknechten' geistige Speise auszuteilen." Behalte im Sinn, daß der Weizen nach der Auslegung des WT die fortwährende Existenz des treuen und verständigen Sklaven als Gruppe darstellt - die Christenversammlung, wobei alle treuen, geistgesalbten Christen auf der Erde zu irgendeiner Zeit den Weizen nicht als Einzelne, die auf der Welt verstreut waren, verkörperten.

Der Artikel "Wie erhalten Christen geistige Speise?" im WT vom 15. April 1975 auf Seite 238 sagt folgendes: "Jesus hatte gesagt: 'Siehe! ich bin bei euch alle Tage bis zum Abschluß des Systems der Dinge'. Er ist das Haupt der Versammlung, seines Sklaven, und seine Worte zeigen, daß er die Glieder der Versammlung stärken würde, damit sie die Jahrhunderte hindurch Speise an seine 'Hausknechte' austeilen würden. Offenbar nahm jede Generation der 'Sklaven'klasse nicht nur selbst Speise zu sich, sondern reichte sie auch der nachfolgenden Generation weiter." Hier wird wieder argumentiert, daß diese Christen nicht als isolierte, unabhängige Personen, ernährt wurden, sondern als Kollektiv, als Gruppe - als Versammlung. Zusammenfassend heißt es in der gleichen Ausgabe des WT auf Seite 239: "Wir stellen also fest, daß Jesus Christus selbst die Aufmerksamkeit darauf lenkte, wie die Glieder seines Volkes geistige Speise erhalten - nicht als voneinander unabhängige Einzelpersonen, sondern als eine Gruppe eng miteinander verbundener Christen, die echte Liebe haben und umeinander besorgt sind."

Ein anderer WT, vom 15. September 1960, fügt auf Seite 563 hinzu: "Während all der Jahre seither hat die sklaven-gleiche Versammlung ihre wahren Glieder treu und verständig geweidet oder ernährt. Von Pfingsten des Jahres 33 n.Chr. an bis zur gegenwärtigen Stunde hat sie es mit Liebe und Sorgfalt

getan. Und diese 'Diener des Hauses' sind mit fortschrittlicher geistiger Speise ernährt worden, so daß sie Schritt halten können mit dem 'glänzenden Licht, das heller und heller leuchtet, bis zum vollen Tag.'

Gemäß dem letzten Zitat ist der Sklave nicht nur immer von gesunder geistiger Nahrung ernährt worden, sondern von sich verbessernder geistiger Nahrung, nicht von rückschrittlicher oder gleichbleibender, sondern von Nahrung, die immer mit dem heller werdenden Licht der Wahrheit fortschreitet. Dies ist die sorgfältig bedachte Voraussetzung für die Auslegung der WTG über das Gleichnis vom treuen und verständigen Sklaven in Matth. 24. Diese Klasse entstand zu Pfingsten 33 n.Chr. und seine Geschichte sollte ohne Unterbrechung die Jahrhunderte hindurch, bis einschließlich des Endes der Welt weitergehen. Die ganze Zeit über würden die Glieder dieser Klasse von geistiger Nahrung, die laufend immer besser (heller) würde ernährt werden. Daher muß die Frage beantwortet werden, ob die Geschichte der WTG mit dieser Annahme übereinstimmt, oder ihr gerecht wird. Wenn wir die Konsequenzen der Auslegung von Matth. 24:45-47 besonders beachten, was erkennen wir dann? Behalte im Sinn, daß sie mit ihrer geschichtlichen Entwicklung zusammenpassen müssen, um sich als wahr zu erweisen. Wenn die Geschichte der Gesellschaft nicht mit ihrer Behauptung im Einklang ist, dann ist diese Behauptung offensichtlich falsch. Mit diesen Gedanken im Sinn wollen wir die Geschichte der Gesellschaft untersuchen, so, wie sie in ihren eigenen Veröffentlichungen dargestellt wird.

Die WTG wurden von Charles Taze Russell, viele Jahre als Pastor Russel bekannt, im Jahre 1884 gegründet. Russell wurde 1852 in Allegheny, Pennsylvanien, geboren. Im Alter von 16 Jahren war er bereits religiös verwirrt. Das Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" berichtet auf Seite 14 diese Beobachtung in Russells eigenen Worten: "Als Presbyterianer erzogen und in dem Katechismus unterrichtet, wurde ich, von Natur zum Nachforschen veranlagt, gar schnell eine Beute der Vernunftlehre des Unglaubens, sobald ich anfang, selbstständig zu denken. Doch das, was zuerst ein völliger Schiffbruch des Glaubens an Gott und die Bibel zu werden drohte, wurde unter Gottes Vorsehung zum Guten gewendet, und so erlitt nur mein Vertrauen zu menschlichen Glaubensbekenntnissen und Systemen der falschen Bibelauslegung Schiffbruch." Dann wird hinzugefügt: "Während der nächsten Monate dachte Russel weiterhin über die Religion nach. Er konnte sie nicht anerkennen, war aber auch nicht gewillt, sie aufzugeben." Dann berichtet er selbst: "Anscheinend durch einen Zufall geriet ich eines Abends in ein staubiges, schwärzliches Versammlungslokal in Allegheny, Pa., wo, wie ich gehört hatte, religiöse Zusammenkünfte abgehalten wurden, um zu sehen, ob die paar Leute, die sich dort versammelten, etwas Vernünftigers zu bieten hätten als die Glaubensbekenntnisse der großen Kirchengemeinschaften. Dort hörte ich erstmals etwas über die Ansichten der Adventisten, und zwar von Jonas Wendell.... Obgleich seine Auslegungen der

Schrift nicht ganz klar waren und obgleich sie sehr weit von dem entfernt waren, dessen wir uns jetzt erfreuen, so genügten sie doch, unter Gottes Führung meinen erschütterten Glauben an die göttliche Eingebung der Bibel wieder zu befestigen und mir zu erkennen zu geben, daß die Aussagen der Apostel und der Propheten unzertrennlich miteinander verbunden sind."

Ein früher Mitarbeiter Russels war A.H. MacMillan, ein Kanadier, der viele Jahre in der Zentrale der WTG diente. Er fügt hinsichtlich Russels Geschichte in seinem Buch "Faith on the March" auf Seite 19 und 20 folgendes hinzu: "Eine erneute Entschlossenheit seine Suche nach der Wahrheit fortzusetzen, eröffnete ein neues Kapitel im Leben dieses jungen Mannes. Er nahm seine bereits recht abgegriffene Bibel und begann ein genaues und systematisches Studium der Bibel selbst. Beim Lesen dachte er nach und je mehr er nachsann, um so überzeugter wurde er, daß für die verständigen und wachsamten Kinder des Herrn die Zeit herbeigekommen war, ein klares Bild von Gottes Vorhaben zu erhalten. Nun angefeuert von echter Begeisterung, wandte er sich an einige junge Männer mit denen er geschäftlichen bzw. gesellschaftlichen Umgang hatte. Er erzählte ihnen von seinem wiedererweckten Interesse und dem Ziel sein direktes Bibelstudium ohne Rücksicht auf bestehende Glaubensbekenntnisse fortzusetzen. Da sie sofort die Möglichkeiten erkannten, sagten sie 'Nun, nimm einmal an, wir würden während einer bestimmten Zeit jede Woche zusammenkommen und systematisch studieren.' - Und so begann es. Dieser junge Mann, der mit 18 Jahren diese kleine Bibel-Klasse organisierte, sollte einer der bekanntesten Bibelforscher seiner Generation werden. Er sollte einer der Geliebtesten und einer der Gehasstesten werden. Einer der Geschätztesten und einer der Verleumdetesten der gegenwärtigen Religionsgeschichte."

Nach den Aufzeichnungen der WTG wandte C.T. Russell sich im Jahre 1870 von allen christlichen Gemeinschaften ab, die es bis da hin gab, und begann selbstständig ein systematisches Studium der Bibel allein.

Zu den Ergebnissen dieses selbstständigen Studiums meint das Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" auf Seite 17: "Er war nicht der Gründer einer neuen Religion und erhob auch nie einen solchen Anspruch. Er belebte nur die großen Wahrheiten, die Jesus und die Apostel gelehrt hatten, wieder und stellte sie in das Licht des zwanzigsten Jahrhunderts. Er sagte nicht, daß er eine besondere Offenbarung von Gott empfangen habe, sondern er hielt dafür, daß die von Gott bestimmte Zeit zum Verstehen der Bibel herbeigekommen wäre und daß er, da er dem Herrn und seinem Dienst völlig geweiht war, gewürdigt worden war, sie zu verstehen." Hierin also ist der Anfang der WTG gemäß ihren eigenen Worten begründet. Die sorgfältig formulierte Begründung für die sogenannte Klasse des 'treuen und verständigen Sklaven' wird vollkommen mißachtet.

Als der junge Russell 1870 sein unabhängiges Studium der Bibel begann, hätte der sogenannte 'treue und verständige Sklave' bereits mehr als 1800 Jahre bestehen müssen.

Folgende Frage muß beantwortet werden: Wo war die Körperschaft des treuen und verständigen Sklaven? Wie konnte Russell die großartigen Lehren Christi und der Apostel unabhängig von dem Mitteilungskanal, Jehovas irdischer Organisation, erhalten? Darüber hinaus, wenn, wie die WTG unterstellt, der treue und verständige Sklave sich selbst fortwährend geistig ernährt hat, wobei eine Generation die nachfolgende ernährte, warum mußten die großen Lehren Jesu und der Apostel wiederentdeckt werden? Es wäre nicht nötig gewesen, wenn die Voraussetzung bezüglich des treuen und verständigen Sklaven wahr wäre. Die Ursprünge von Jehovas Zeugen widersprechen eindeutig der Begründung des Dogmas über die sogenannte Klasse des 'treuen und verständigen Sklaven'. Um ihr autoritäres System zu rechtfertigen, müssen sie natürlich behaupten, daß Jehova eine Organisation gebraucht - einen irdischen Kanal, dem sich alle unterstellen müssen und den sie akzeptieren müssen. Aber um heute darauf zu bestehen, müssen sie folglich auch ständig argumentieren, daß dies seit 33 n. Chr. immer so gewesen ist und daß dies immer Gottes Verfahrensweise war. Tatsache bleibt aber, daß sich Russell keiner solchen irdischen Organisation anschloß. Er handelte unabhängig - selbstständig.

Heute, mehr als 100 Jahre nach Russells Anfängen, sind die Zeugen ohne Frage auf eine Organisation hin ausgerichtet. Zuerst kommt immer die Organisation. Im WT vom 1.6.1979 im Artikel "Glaube an eine siegreiche Organisation" erscheint der Ausdruck "theokratische Organisation" allein 15 mal in den ersten elf Absätzen. Diese Art hypnotisierender Wiederholung wird fortwährend von der Gesellschaft gebraucht, um Jehovas Zeugen dahingehend zu beeinflussen, daß sie es für falsch halten, irgendetwas, das die Gesellschaft jemals als Wahrheit veröffentlicht hat, in Frage zu stellen. Im Gegensatz zu dieser Haltung gegenüber der Organisation waren Russell und seine ersten Mitarbeiter in Wirklichkeit gegen irdische Organisation. In "Zion's Watchtower" vom Februar 1884 steht über irdische Organisation: *"Wir gehören zu KEINER irdischen Organisation;... Alle Heiligen, die jetzt leben oder die während dieses Zeitalters gelebt haben, gehörten zu UNSERER KIRCHENORGANISATION: Sie alle bilden EINE Kirche, und da ist KEINE ANDERE, die der Herr anerkennen würde. Daher ist jegliche irdische Organisation, die nur im geringsten dieser Vereinigung der Heiligen entgegensteht, im Widerspruch zu den Lehren der Schrift und im Gegensatz zum Willen des Herrn."* Nebenbei bemerkt wurde dieses Zitat auch im WT vom 1.6.1979 auf Seite 16 abgedruckt.

Russell glaubte an die unsichtbare Kirche. Er glaubte nicht an eine forwährende, kontinuierliche irdische Kirche oder Organisation. Jetzt ist die Feindseligkeit, die Russell Kirchen mit einer geschichtlichen Vergangenheit entgegenbrachte, verständlich. Er war nach allem ein religiöser Außenseiter. Seine kleine Gruppe von Nachfolgern war ohne organisatorische Vergangenheit. Sie versuchten diesen Mangel an geschichtlichem Hintergrund auszugleichen, indem sie anführten, daß Gott keine andauernde irdische Organisation hat - eine herausragende

christliche Gemeinde - daß dies einfach nicht Gottes Art zu handeln ist. Auf diese Weise konnten die Russelliten in ihren Augen die Religionen abwerten, die eine irdische Vergangenheit hatten, und ihren Mangel an Hintergrund wegerklären. Und in Verbindung damit ist ziemlich klar, daß Russell nicht glaubte, Gott hätte zu jener Zeit eine Organisation eines 1800 Jahre alten 'treuen und verständigen Sklaven' auf der Erde - Gottes irdischen Mitteilungskanal. Er fand keine solche Organisation, noch fand sie ihn. Er und seine Mitarbeiter hatten keinerlei Gemeinschaft mit irgendeiner damals existierenden Organisation und sie verachteten in der Tat jede andere Gesellschaft. Sie lehnten die Vorstellung einer sichtbaren, irdischen Organisation, die von Pfingsten 33 n.Chr. an existierte und mit der man sich identifizieren mußte, um Gott dienen zu können, entschieden ab. Aber heute, 100 Jahre später, behaupten die Nachfolger der Russelliten oder Bibelforscher genau das Gegenteil, nämlich daß es notwendig ist, sich nach einer sichtbaren, irdischen Organisation zu richten, der WT Bibel u. Traktat Gesellschaft. Am Anfang jedoch war dies nicht ihr Standpunkt. So wie die Situation sich veränderte, änderten Jehovas Zeugen ihre Argumente. Einst sprachen sie sich ebenso strikt und einseitig gegen Organisation aus, wie sie heute dafür plädieren. Genau so wie sich ihre Ansicht bezüglich irdischer Organisation vor hundert Jahren sehr von der heutigen unterschied, so unterscheidet sich die heutige Meinung über Russell sehr von der ursprünglichen. Abgesehen von gelegentlichen, kurzen Hinweisen auf ihn ist Russell den heutigen Zeugen weitgehend unbekannt. Seine Schriften werden nicht zum Lesen empfohlen und seine vielen Bücher werden nicht einmal mehr von der Druckerei veröffentlicht, die er mit seinem eigenen Geld aufbaute und unterhielt.

Doch immer noch sagen die Zeugen Jehovas, daß er ein Mann war, den Gott gebrauchte, um die wichtigen Lehren Jesu und der Apostel zu empfangen. Warum studieren sie seine Bücher heute nicht mehr, zumindest vom geschichtlichen Hintergrund her? Weil vieles, wenn nicht das meiste, heute als Irrlehre betrachtet würde. Russell war ein eifriger Schriftsteller - ein bemerkenswerter Mann. Er schrieb die Satzung der WTG. Er war der ursprüngliche Autor der Zeitschrift "Der WT" und diente von Anfang an als deren Redateur. Von 1879 bis zu seinem Tode im Jahre 1916 stellte er viele Traktate und Broschüren her und seine Reden wurden gleichzeitig in hundert von Zeitungen quer durch Amerika abgedruckt. Er schrieb eine Reihe von Büchern, unter ihnen die 6 Bände der Schriftstudien, ursprünglich bekannt als die "Millennium-Tagesanbruch"-Serie. Diese Bücher waren die definitiven Lehren der Russelliten, die es vorzogen, als Bibelforscher bekannt zu sein. Diese Bücher setzten die Wahrheit der Bibelforscher fest.

In Verbindung damit ist interessant, wie die Bibelforscher diese Bücher im Verhältnis zum Bibelstudium betrachteten. In der WT-Ausgabe vom 15.9.1910 (engl.) auf Seite 298 heißt es: *"Wenn die sechs Bände der Schriftstudien praktisch die*

die Bibel, thematisch geordnet mit den Zitaten der biblischen Beweistexte, darstellen, dann ist es nicht unangebracht die Bände, die Bibel in thematischer Ordnung zu nennen. Das heißt, es handelt sich nicht einfach um Bibel-Kommentare, sondern sie sind praktisch die Bibel selbst, da es nicht die Absicht ist irgendwelche Lehren oder Gedanken auf jemandes persönlichen Weisheit oder bevorzugten Ansicht aufzubauen, sondern alles durch die Zeilen des Wortes Gottes zu belegen. Wir glauben daher, daß es sicherer ist dieser Art des Lesens, der Unterweisung und des Bibelstudiums zu folgen. Außerdem beobachten wir nicht nur, daß es nicht möglich ist durch selbstständiges Bibelstudium den göttlichen Plan zu erkennen, sondern wir bemerken auch, daß jemand der die Schriftstudien weglegt - selbst wenn er sie 10 Jahre lang gelesen hat, aber sie dann weglegt - und nicht mehr berücksichtigt und sich allein der Bibel zuwendet - obwohl er 10 Jahre lang die Bibel verstand - so zeigt unsere Erfahrung, befindet er sich innerhalb von zwei Jahren in der Finsternis. Hätte er auf der anderen Seite lediglich die Schriftstudien mit ihren Hinweisen gelesen, aber als solches keine Seite in der Bibel, würde er sich nach zwei Jahren im Licht befinden, denn er würde das Licht der Schriften haben."

Beachte den vollständigen Wandel. Als sich Russel der Bibel zuwandte, konnte er sie verstehen, obwohl er nicht inspiriert war. Nun aber, nach dem Druck der 6 Bände, konnte niemand sich der Bibel allein zuwenden und die Wahrheit erkennen. Die Wahrheit konnte nur noch in den Bänden gefunden werden, die die Bibel erklärten. Sie waren die Wahrheit. Wenn jemand damit nicht einverstanden war, befand er sich in geistiger Finsternis. Natürlich wird heute das meiste, was in den Bänden gelehrt wurde, von Jehovas Zeugen abgelehnt, aber damals war das die Wahrheit und man mußte es glauben - so sagten es die Russelliten - wenn man in der Wahrheit sein wollte.

Insofern ist die autoritäre Haltung, die von der WTG eingenommen wird, heute nichts neues. Sie war von der Gründung an ein charakteristisches Merkmal. Russell und die Bibelforscher waren ohne Zweifel ernsthafte, gottesfürchtige Leute, die wirklich glaubten, von Gott erleuchtet zu sein und auf besondere Weise gebraucht zu werden. Aber die Tatsachen zeigen, daß diese Überzeugung hauptsächlich auf Selbstbetrug beruhte, und dieser Selbstbetrug veranlaßte sie, auf autoritäre Art und Weise zu sprechen um alle, die nicht mit ^{ihnen} einig waren, zu verdammen. Da sie davon ausgingen, daß sie etwas besonderes seien, wurden sie unglücklicherweise sehr überheblich und anmaßend, wenn es um die Darstellung biblischer Angelegenheiten ging. Von dieser religiösen Selbstüberschätzung stammt viel, wenn nicht alles, von der Verehrung, die man Russell und seinen Schriften entgegenbrachte. Es wird heute zugegeben, daß sich viele Russelliten der Menschenverehrung ihm gegenüber schuldig gemacht haben. Ich könnte hinzufügen, daß diese Menschenverehrung eine natürliche Folge dessen war, was sie über ihn gelehrt bekamen. Er wurde schließlich mit dem Sklaven aus Matth. 24:45-47 identifiziert. In MacMillans Buch "Faith on the March" (Glaube auf dem Vormarsch) heißt es auf der Seite 126 und 127: "Oft, wenn er gefragt wurde 'Wer ist der treue und verständige Sklave?' antwortete Russell: 'Einige sagen, daß ich es bin; während andere sagen, die Gesellschaft sei es.' Beides war richtig. Russell war tatsächlich die Gesellschaft (im absolutesten

Sinn), da er die Politik und den Kurs der Gesellschaft bestimmte. Manchmal suchte er den Rat anderer die mit der Gesellschaft verbunden waren, hörte sich ihre Vorschläge an und entschied dann nach bestem Ermessen das, was er glaubte, der Herr von ihm erwarten würde."

In dem Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" wird auf Seite 69 zugegeben, daß Russell so angesehen wurde: "Indem man auf der Ansicht beharrte, daß Russell jener 'Knecht' gewesen sei, wurden viele veranlaßt, Russell auf eine Weise zu betrachten, die tatsächlich der Menschenverehrung gleichkam. Man glaubte, daß alle Wahrheiten, die Gott seinem Volke zu offenbaren für gut befunden hatte, Russell geoffenbart worden seien und daß nun - da dieser 'Knecht' tot war - nichts mehr hervorgebracht werden könne." Hier muß man jetzt im Sinn behalten, daß diese Einstellung nicht von einigen wenigen selbstständig entwickelt wurde. Das hatte die Gesellschaft gelehrt. Nimm zur Kenntnis, was in dem Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" auf Seite 95 steht: "Es erhob sich tatsächlich ein gewisser Widerstand von seiten derer, die nicht fortschrittlich dachten und keine Vision von dem vor ihnen liegenden Werke hatten. Einige zogen es vor, in der Vergangenheit zu leben, in der Zeit Pastor Russells, als die Brüder im allgemeinen ihn als den einzigen Kanal biblischer Erleuchtung betrachteten." Behalte den folgenden wichtigen Aspekt im Sinn; bis 1927 wurde geschrieben und anerkannt, daß er der Sklave in Matth. 24:45 sei. Dies wurde bis 1927 gelehrt - 11 Jahre nach seinem Tod. Außerdem wurde er nicht nur mit dem treuen Sklaven, sondern auch mit dem Mann aus Hesekiel 9, der das Tintenfaß eines Schreibers hat, und mit dem 7. Boten aus Offenbarung 1 identifiziert. In Offenbarung 1 wird der verherrlichte Herr Jesus Christus mit sieben Sternen in der rechten Hand dargestellt. Man glaubte, Russell sei einer von ihnen.

Im WT vom 1.11.1917, ein Jahr nach Russells Tod, hieß der Hauptartikel: "Anerkennung des siebten Boten". Er führte aus, daß das gesamte Zeitalter des Evangeliums in sieben Perioden oder Epochen eingeteilt ist und daß Gott in jeder dieser Epochen einen besonderen Boten für die irdische Kirche Jesu Christi bereitstellte. Dann heißt es: "Das große Drama des Evangeliums-zeitalters wurde mit dem Apostel Paulus als Hauptboten oder Engel der Kirche eingeleitet. Mit Pastor Russell als dem 7. und letzten Boten für die streitende Kirche geht es zu Ende. Für die fünf Epochen der Kirche sah der Herr Boten in der folgenden Reihenfolge vor: Der heilige Johannes, Arius, Waldus, Wycliff und Luther. Jeder von ihnen trug die Botschaft, die in den Epochen die sie vertraten zum Verstehen fällig war. Die zwei wichtigsten Boten waren jedoch der erste und letzte; der heilige Paulus und Pastor Russell." Auf diese Weise übertraf Pastor Russell sogar den Apostel Johannes, einen der Zwölf. Diese kultische Einstellung, diese unbiblische Ansicht sowohl über den Mann als auch seine Schriften widerspricht eindeutig total dem, was als Charakter des treuen und verständigen Sklaven angenommen wurde. Diese falsche Ansicht wurde mehr als 40 Jahre lang geglaubt und gelehrt. Heute wird sie von Jehovas Zeugen abgelehnt, aber damals war es die Wahrheit, und wenn jemand dies in Frage stellte, war er in geistiger Finsternis.

Er hatte nicht die richtige Einstellung gegenüber Gottes Organisation und seinem Mitteilungskanal. Und von uns wird erwartet, daß wir glauben, daß Gott hinter allem diesem stand.

Nach dem Tod Russells war die Organisation in völliger Unordnung. Gottes weiser und treuer Sklave war tot. Der siebte und letzte Bote für die Kirche war gestorben. Man muß sich an dieser Stelle daran erinnern, daß zwei Jahre vorher, im Jahre 1914, das langerwartete Ende der Welt ausblieb. Viele Bibelforscher fielen von der Organisation ab. Zusätzlich fand innerhalb des Führungsgremiums der WTC ein Machtkampf um die Leitung statt. Einige Mitglieder des Direktoriums der Gesellschaft waren gegen Joseph Rutherford, der Russell als Präsident der Gesellschaft folgte. Die Spannungen spitzten sich zu, als Rutherford am 17. Juli 1917 während des Mittagessens der Bethelfamilie einen 7. Band mit dem Titel "Das vollendete Geheimnis" freigab. Eine hitzige Debatte, die fünf Stunden dauerte, brach aus, in deren Verlauf man über die Berechtigung der Gesellschaft diskutierte, einen neuen Band als Fortsetzung der sechs Bände des tief verehrten Charles Taze Russell herzustellen. Rutherford war daran gegangen diesen Band herzustellen, ohne die Glieder des Direktoriums zu konsultieren und diese waren verärgert. Schließlich verließen diese und diejenigen, die ihre Ansicht teilten, die Organisation. Heute wird Jehovas Zeugen gesagt, daß diese schlechte und selbstsüchtige Personen waren und sie werden pauschal in die Kategorie des bösen Sklaven eingeordnet. Aber sie handelten damals nur aus der Loyalität heraus, die sie sorgfältig in sich gehegt und gepflegt hatten.

Der treue und verständige Sklave aus Matth. 24 war tot. Der siebte Bote - der letzte Bote der Kirche war tot. Wie konnte man sie dafür beschuldigen, wie sie auf Rutherfords Handlung reagierten - eine Handlung, die ihnen extrem Überheblich zu sein schien? Wie konnte überhaupt jemand der Botschaft, die sie bereits vom 7. Boten überbracht bekommen hatten, etwas hinzufügen? Ihr Ärger wurde von ihrer Loyalität Jehovas treuem und verständigem Sklaven - Charles Taze Russell - gegenüber hervorgerufen, eine Loyalität, die jener sehr gleicht, die Jehovas Zeugen heute nicht einem einzelnen sondern einer gesetzlichen Körperschaft entgegenbringen, der Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft. Jene Personen reagierten nur in einer Weise auf die Situation, die mit ihrer Überzeugung übereinstimmte. Es wäre unter diesen Umständen inkonsequent gewesen, anders zu reagieren. Wie kann überhaupt jemand, der auf diese tragischen Ereignisse zurückblickt, schlußfolgern, daß dies Gottes Art und Weise war, seine Organisation zu reinigen? Das ergibt einfach keinen Sinn. Gott würde nicht eine falsche Lehre verbreiten und dann Menschen damit zu Fall bringen. Entweder wurde Russell so gebraucht, wie sie es gelehrt hatten, oder nicht. Er lag entweder richtig oder falsch. Er war entweder ehrlich oder ein Betrüger. Sie glaubten, daß er kein Betrüger war, sondern wirklich Gottes erwählter Diener. So beschlossen sie, lieber das Bethel zu verlassen, als Rutherfords beschwichtigendes Angebot zu akzeptieren, sie zu reisenden Pilgern zu ernennen, ein Amt, das ungefähr dem heutigen Kreisdienst entspricht. Bei einer Gelegenheit gelang es Rutherford

durch einen legalen Schachzug, diese Mitglieder des Direktoriums der Vereinigung von Pennsylvanien zu entlassen und durch solche zu ersetzen, die ihm sympathisch waren. Diese Ereignisse werden auf den Seiten 70 bis 72 des Buches "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" behandelt. Dieser ganze interne Streit wurde vor dem Hintergrund des 1. Weltkrieges ausgetragen, der 1914 begann. Die Zeit zwischen 1914 und 1918 war von der Organisation her gesehen katastrophal für die Bibelforscher. Der treue und verständige Sklave war tot. Die Vorhersagen bezüglich des Endes der Welt im Jahre 1914 erfüllten sich nicht. Die Organisation spaltete sich über die Frage der Leitung in Gruppen. Sie wurden als falsche Propheten verlacht. Einige ihrer Führer wurden wegen ihres Standpunktes bezüglich des Krieges eingesperrt. Trotzdem glaubte man zu jener Zeit, daß sich mit ihnen etwas besonderes ereignet hätte.

Nach der heutigen Auffassung sei Jesus Christus im Jahre 1914 unsichtbar gekommen und danach mit seinen Dienern auf Erden ins Gericht gegangen. Die Gesellschaft legt Jesu Worte in Matth. 24 in der Weise aus, daß sie sich zu jener Zeit erfüllten: *"Glücklich ist jener Sklave, wenn ihn sein Herr bei seiner Ankunft so tuend findet. Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über seine ganze Habe setzen."* Diese Einsetzung trat nach der WT-Berechnung im Frühling 1919 in Kraft. Damals wurden den Bibelforschern alle irdischen Angelegenheiten des neu aufgerichteten himmlischen Königreiches Gottes anvertraut. Diese Lehren werden im WT vom 1. April 1977 in dem Artikel "Mit dem treuen 'Sklaven' dienen" behandelt. Es ist interessant, darüber nachzudenken, wie die Zeugen ihren geistigen Zustand während der Zeit von 1914 bis 1918 beschreiben, der Zeit, in der sie gemäß ihrer Aussage vom verherrlichten Herrn Jesus Christus für Wert erachtet wurden, größere Dienstvorrechte zu erhalten. Folgendes ist nun was sie über sich selbst sagen - wie sie ihren geistigen Zustand während jener Zeit beschreiben: *"Die geistigen Israeliten hatten sich wie die Israeliten zur Zeit Jesajas durch verkehrte Handlungen verkauft und waren in die Knechtschaft Groß-Babylons, des Weltreiches der falschen Religion, und seiner weltlichen Herrscher geraten. Besonders bezeichnend dafür ist die Zeit des ersten Weltkrieges (1914-1918)."* (WT vom 15.2.1981 Seite 26)

Der Wachturm vom 15.9.1960 enthält auf der Seite 564 einen weiteren Kommentar bezüglich ihres Zustandes: *"Aber die Schrift zeigt, daß ihre Kleider unrein waren, weil sie so lange mit abtrünnigen Christen verbunden gewesen waren. Sie pflegten noch viele Gewohnheiten und hatten noch viele Charaktermerkmale und Glaubensansichten, die dem ähnlich waren, was in den unkrautgleichen Sekten der Christenheit zu finden war. Somit kam für sie vom Jahre 1914 bis 1918 eine Zeit feuriger Prüfungen, die nicht ohne Grund mit der alten Zeit von 607 bis 527 v. Chr. verglichen werden kann, während der die Juden in babylonischer Gefangenschaft weilten."* Im nächsten Absatz wird noch hinzugefügt: *"All dies geschah in Verbindung mit ihrer Übertretung, weil sie noch Menschfurcht gehabt und sich während der Kriegsjahre nicht strikt neutral verhalten hatten und auch mit vielen unreinen religiösen Bräuchen befleckt waren. Jehova und Jesus Christus ließen es geschehen, daß diese Zeugen geschmäht, verfolgt, verboten und ihre Beamten von den Nationen dieser alten Welt eingesperrt wurden. Bis zum Sommer des Jahres 1918 war die Stimme der stark organisierten Wacht-*

turm-Zeugen zum Schweigen gebracht; sie waren kollektiv getötet worden, wie es in Offenbarung 11:7,8 prophezeit worden ist. Man beachte jedoch, daß die Stimme dieses Wächters nicht zum Schweigen gebracht wurde, ehe sie ihr phänomenales Werk des Warnens der Völker der Nationen vor 1914 beendet hatte." Man beachte, wie sie sich einschätzten: Bekleidet mit unreinen Gewändern, besudelt durch Abtrünnigkeit, falschen Praktiken und Merkmalen wie sie den Scheinweizen-Christen eignen, gelähmt durch Menschenfurcht und wegen ihrer falschen Handlungsweise in die babylonische Gefangenschaft verkauft. Ich denke, jeder wird mit mir darin übereinstimmen, daß man tiefer nicht fallen kann. Sie vergleichen ihre Erfahrungen mit der selbst verschuldeten Gefangenschaft des Volkes Israel in Babylon. Das Volk Israel war während der Wegführung in die babylonische Gefangenschaft abtrünnig, mithin gibt die WTC quasi zu, während dieser entsprechenden Zeitperiode selbst auch abtrünnig gewesen zu sein. Und was nun ihr sogenanntes phänomenales Warnungswerk angeht, welches sie vor 1914 durchführten, sei daran erinnert, daß sie für insgesamt 40 Jahre einen falschen Warnruf erschallen ließen, indem sie behaupteten, daß Jesus Christus seit dem Jahre 1874 unsichtbar gegenwärtig war, das Erntewerk in vollem Gange und im Jahre 1914 das vollständige Ende aller Nationen hereinbrechen würde. Diesbezüglich schrieb Russell: "Angesichts der kraftvollen Bibelheweise erachten wir es als eine feststehende Wahrheit, daß das endgültige Ende der Königreiche dieser Welt und die vollständige Aufrichtung des Königreiches Gottes am Ende des Jahres 1914 herbeigekommen sein werden." (siehe "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben", Seite 55, Absatz 1)

In dem zweibändigen Buch "Licht", welches 1930 veröffentlicht wurde, heißt es auf der Seite 199: "Das ganze Volk des Herrn blickte dem Jahre 1914 mit freudiger Erwartung entgegen. Als diese Zeit gekommen und vorübergegangen war, da bemächtigte sich seiner große Enttäuschung, Kummer und Traurigkeit, und das Volk des Herrn wurde sehr geschmäht. Es wurde besonders von der Geistlichkeit und deren Bundesgenossen verhöhnt und mit Spott überhäuft, weil es so viel über 1914 ausgesagt hatte, was da alles geschehen werde, und seine Prophezeiungen sich nicht erfüllt hätten."

Mit welchem Recht können sie behaupten, während dieser besonderen Zeitperiode als ein "treuer und verständiger Sklave" fungiert zu haben? Gemäß ihres eigenen Schriftverständnisses bezeichneten sie sich als untreu und von Gott mißbilligt, und zwar in einer derart gravierenden Weise, daß Gott ihnen gleich dem alten Volk Israel den Rücken zukehren mußte. Inwiefern läßt sich ihr Anspruch, treu und verständig zu sein, vereinbaren mit ihren irrigen Vorhersagen über das Jahr 1914 und die Zeit davor? Fürwahr, es war geradezu unmöglich, sie als das zu erkennen, was sie zu sein vorgaben. Natürlich gab es auch Anerkennenswertes; Russell und die mit ihm verbundenen Bibelforscher hatten auch einige Bibelwahrheiten. Doch was die eine Seite der Waage an Gutem aufwies, wog die andere ungleich wieder auf: Ihre z.T. unhaltbare Bibelauslegung, ihre Fehlkalkulationen, ihre Weltuntergangsprognosen, der Personenkult um Russell und die Verherrlichung seiner Schriften, ihre Feindschaft gegenüber Andersdenkenden,

ihr Richtgeist, mit dem sie jeden verurteilten, der sich ihren Zeitberechnungen und ihrem hochtönenden Selbstverständnis nicht anschließen vermochte - all das trübte, ja, verdunkelte, was die Bibelforscher an Lobenswertem auszeichnete. Das ist bei den heutigen Zeugen Jehovas nicht anders. Auch sie haben einige grundlegende Bibelwahrheiten, doch ihr selbstgefälliges Bibelverständnis und ihr eigenmächtiges Über-die-Schrift-Hinausgehen reissen sogleich nieder, was es an Positivem gibt.

Rückblickend auf die Jahre zwischen 1914 und 1918 und den erweiterten Königreichsvorrechten, mit denen sie seit 1919 betraut wurden, schreibt der WT vom 15.9.1960, Seite 564, Absatz 21: *"Ein treuer Überrest von einigen tausend 'Dienern des Hauses' der 'treuen und verständigen Sklaven'-Klasse überlebte diese Zeit der Prüfung. Vom Frühjahr 1919 an begannen sie sich aus dem Stauke der Untätigkeit zu ihrem neuen, erhabenen Dienst als Wächter für die Welt zu erheben. Die Schrift beschreibt sie auch und sagt, daß sie mit den neuen, reinen Kleidern der Kenntlichmachung bekleidet seien, um Jehovas Interessen auf der Erde zu vertreten."* Das ist geradezu ungeheuerlich. Sie geben unumwunden zu, für eine Zeit von 40 Jahren falsch prophezeit zu haben, indem sie sich auf Methoden der Zeitberechnung stützten, die jeglicher Grundlage entbehrten, gestehen geistige Unreinheit und Abtrünnigkeit, die Gott veranlaßten, sie der Gefangenschaft Groß-Babylons zu überantworten, und im gleichen Atemzug sehen sie sich als von Gott verherrlicht und als Lohn für ihr Tun mit der Verwaltung der irdischen Königreichsinteressen des Herrn Jesu Christi bevorrechtet. Das ist etwa so, wie wenn du einen Kaufmann, der damit beauftragt war, einen Teil deines Vermögens treuhänderisch zu verwalten und der durch eigenes, schuldhaftes Geschäftsgebaren in den Bankrott getrieben, die größten Anteile deines Vermögens verspielte, nun zum Ausgleich dafür mit noch größeren, neuen Vertrauensaufgaben beehren würdest. Nach dem Motto: "Wohlgemut, guter Mann. Du hast zwar ein kleines Vermögen von mir verloren, aber ich werde dich jetzt über mein gesamtes Vermögen einsetzen!"

Wer die Erklärungen der Gesellschaft über ihr Verhältnis zu ihrer eigenen Geschichte akzeptieren kann, der ist, glaube ich, auch bereit, alles andere, was die Gesellschaft sagt, zu akzeptieren. Nicht weniger zutreffend ist die Eigendarstellung der Gesellschaft im WT 1960, auf den Seiten 564 und 565, Absatz 22. Die Bibelforscher können ihre Geschichte nicht weiter zurückverfolgen, als bis zum Jahr 1870 - das ist das Jahr, in dem Russell seinen ersten kleinen Bibelkreis ins Leben rief. Das bedeutet also, daß die Geschichte der Gesellschaft im Jahre 1919 nicht einmal 50 Jahre zählte. Dennoch heißt es: *"Jetzt, da das langersehnte Königreich im Himmel eine feststehende Tatsache geworden war, sollten seine Interessen auf Erden, die sich nach dem Jahre 1919 mehrten, bestimmt nicht den Händen einer Organisation von Neulingen, von geistigen Kleinkindern, überlassen werden. Und das geschah auch nicht, sondern der 1900 Jahre alte 'treue und verständige Sklave', die alte Christenversammlung, wurde mit diesem kostbaren Königreichsdienste betraut. Reich an Loyalität und Lauterkeit, langmütig im geduldigen Erleiden"*

von Verfolgung, stark in seinem althergebrachten Glauben an Jehovas kostbare Verheißung, zuversichtlich über die Führung durch seinen unsichtbaren Herrn, Jesus Christus, gehorsam gegenüber seinem jahrhundertealten Auftrag, Zeuge auf der Erde zu sein, und schließlich gereinigt durch eine feurige Prüfung, die um das Jahr 1918 kam, war der reife 'Sklave', vertreten durch einen Überrest nun zu neuen Dienstaufgaben bereit."

Auf der Seite 566 wird im Absatz 27 noch folgendes gesagt: "Ja ohne Zweifel steht der alte, aber hellwache 'treue und verständige Sklave' heute als ein Wunder-Wächter vor den Völkern der Nationen da. Wie schon sein Herr, Jesus Christus, im 1. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, zum Fall und Aufstehen vieler in Israel gesetzt war, so steht heute die gesalbte Zeugenschar vor der ganzen Welt als Führer da, um eine Minderheit aus den Menschen, dem Leben entgegenzuführen, erweist sich aber für alle übrigen als ein Anlaß zum Straucheln, was zu deren Vernichtung in Harmagedon führt."

In der Tat, der Versuch, eine religiöse Organisation, die nicht einmal 50 Jahre alt war, die im Zustand geistiger Unreinheit zugegebenermaßen ein falsches Evangelium predigte, eine solche Organisation als die 1900 Jahre alte Sklavenklasse, reich an Loyalität und Treue, durch alle Jahrhunderte hindurch seinen von Gott gegebenen Auftrag erfüllend, zu identifizieren, ist, um das mindeste zu sagen, geradezu lächerlich. Aber eben das zu glauben, verlangt die Gesellschaft von dir. Das Jahr 1914 erwies sich für die WTC als ein großes Fiasko. Doch welche Lektion zog die Gesellschaft daraus? Unterließ man fortan jegliches Rechnen und Spekulieren mit Daten? Verzichtete man etwa darauf, weitere dogmatische Vorhersagen zu treffen, um sie dann weltweit mit missionarischem Eifer und im Namen des Wortes Gottes an die Öffentlichkeit zu bringen? Mitnichten! Sogleich nach der Enttäuschung von 1914 fiel man wieder in alte Gewohnheiten zurück. Im Jahre 1920, also genau ein Jahr nachdem man über die gesamte Habe des Herrn gesetzt worden war, veröffentlichte die Gesellschaft ein Buch mit dem Titel: "Millionen jetzt Lebender werden nie sterben". Überall rührte man die Werbetrommel. Unzählige Zeitungsannoncen kündigten die Vortragsserie an, die die Veröffentlichung dieses Buches begleitete. Das Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" nimmt auf der Seite 98 darauf Bezug. Dieser Feldzug dauerte an bis 1925. Das Millionen-Buch zusammen mit den 7 Bänden der Schriftstudien, einschließlich des von Russell erdachten Datenkataloges, der damals noch in Umlauf war und in Ehren gehalten wurde, repräsentierte die sogenannte Wahrheit, auf die jeder Bibelforscher sich berief und die er predigte. Worin bestand die Botschaft des "Millionen-Buches"? Es behandelt das durch Gottes Königreich herbeigeführte Wiederherstellungswerk, wobei auch die Wiederherstellung des buchstäblichen Israels als sicher vorausgesetzt wird (ebenso wie ehemals bei Russell).

Ein ziemlich umfangreiches und kompliziertes System epochaler Zeitperioden wurde aufgebaut, um zu beweisen, daß Gott beginnend mit dem Jahr 1876 seine Gunst wieder

den Juden zuwandte. Mit Hilfe eines Jubeljahrkalenders wird errechnet, daß das Jahr 1925 ein Jahr von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Auf Seite 79 wird unter anderem folgendes behauptet: "Eine einfache Berechnung dieser Jubeljahre bringt uns zu dieser wichtigen Tatsache: Siebenzig Jubeljahre zu je 50 Jahren würde uns zu einer Gesamtzahl von 3500 Jahren bringen. Da diese Zeitperiode 1575 vor dem Jahre 1 beginnt, würde sie notwendigerweise im Herbst des Jahres 1925 zu Ende gehen, zu welcher Zeit das Vorbild endet und das große Gegenbild beginnen muß. Was sollten wir also zu jener Zeit erwarten? Im Vorbilde mußte eine volle Wiederherstellung stattfinden; daher muß das große Gegenbild den Beginn der Wiederherstellung aller Dinge markieren. Das menschliche Geschlecht zum Leben zurückzubringen, ist es hauptsächlich, was wiedergebracht werden soll; und da andere Schriftstellen der Tatsache bestimmt Ausdruck geben, daß eine Auferstehung Abrahams, Isaaks und anderer Treuen des alten Bundes stattfinden wird, und daß diese die erste Gunsterweisung empfangen werden, können wir erwarten, im Jahre 1925 Zeuge zu sein von der Rückkehr dieser treuen Männer Israels aus dem Zustande des Todes, indem sie auferweckt und zur vollkommenen Menschlichkeit wiederhergestellt sein werden, um gemacht zu werden zu sichtbaren, gesetzlichen Vertretern der neuen Ordnung der Dinge auf Erden."

Auf den Seiten 80 und 81 heißt es unter der Überschrift "Irdische Herrscher" weiter: "Wie wir hier vorausgehend dargelegt haben, ist der Beginn des großen Jubeljahr-Zyklus mit dem Jahre 1925 fällig. Zu jener Zeit soll die irdische Phase des Königreiches vorhanden sein... Daher können wir vertrauensvoll erwarten, daß mit 1925 die Rückkehr Abrahams, Isaaks, Jakobs und der glaubenstreuen Propheten des alten Bundes eintreten wird, besonders derjenigen, deren Namen von dem Apostel in Hebräer 11 genannt werden - zu dem Zustande menschlicher Vollkommenheit."

Und schließlich heißt es dann auf Seite 88: "Auf das zuvor dargelegte Argument gestützt, daß also die alte Ordnung der Dinge, die alte Welt, zu Ende geht und daher verschwindet und daß die neue Ordnung hereinkommt, und daß das Jahr 1925 die Auferweckung der treuen Überwinder des alten Bundes und den Beginn der Wiederherstellung markiert, ist es vernünftig zu schließen, daß Millionen jetzt lebender Menschen im Jahre 1925 noch auf Erden sein werden. Sodann auf die Verheißungen, die in dem Worte Gottes niedergelegt sind, gestützt, müssen wir zu dem positiven und unbestreitbaren Schluß kommen, daß Millionen jetzt Lebender nie sterben werden."

Dieses war also die grandiose Botschaft, die die Bibelforscher beginnend mit dem Jahre 1919 zu verbreiten begannen, nachdem sie zuvor mit neuen, weitreichenden Dienstvorrechten ausgezeichnet worden waren. Das alles geschah - natürlich - unter der Leitung Jesu Christi. Denn diese Leute bilden den sichtbaren Mitteilungskanal Gottes, und wenn du Ihre gute Botschaft nicht annimmst, ihre Zeitberechnungen nicht akzeptierst, dann, ja dann verweigerst du dem Mitteilungskanal Gottes den nötigen Respekt. Wie kann man nur

zu solchen Schlußfolgerungen kommen? Der Lauf der Geschichte straft alle diese Vorhersagen und Spekulationen ausnahmslos Lügen. Aber so komisch es sich heutzutage auch anhören mag, seinerzeit galt das als "die Wahrheit", als die "Speise zur rechten Zeit", die der damals neu eingesetzte und bereits 1900 Jahre alte 'treue und verständige Sklave' bereitet und serviert hatte. Das zu glauben und zu lehren tat not - denn, wer es in Frage stellte, verfiel der geistigen Finsternis.

Das Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" findet viele Worte des Lobes für diesen "Millionenfeldzug", wie man ihn nannte. Und fürwahr, die Zahlen klingen beeindruckend: Die große Anzahl der dargebotenen Vorträge, der verbreiteten Bücher, das zahlenmäßige Ansteigen der Bibelforscher. Doch mit keinem Wort geht man auf den Inhalt des Buches ein - denn das wäre äußerst peinlich. Welche Entwicklung nahm die Zahl der Bibelforscher als das Jahr 1925 nahte und sich weder die erwartete Auferstehung der Treuen der alten Zeit noch die irdische Periode der Wiederherstellung durch Christus einstellte. Das Buch "Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben" sagt auf der Seite 110 dazu folgendes: *"Während der Jahre 1922 bis 1925 half Jehova Gott seinem Volke, zu warten oder auszuharren und das Werk der Verkündigung seines Königreiches in immer größerem Umfang durchzuführen. Dies hatte zur Folge, daß viele weitere Menschen in das Heiligtum hereingebracht wurden, damit sie Glieder des von Jehova geweihten Überrests werden könnten. Das konnte man an der stets zunehmenden Zahl der Teilnehmer bei der jährlichen Feier des Abendmahles des Herrn sehen, an dem 32 661 Personen im Jahre 1922 teilnahmen, 42 000 im Jahre 1923, 65 105 im Jahre 1924 und 90 434 im Jahre 1925. Offensichtlich gab es jedoch einige, die nicht mit dem treuen Überrest des Herrn 'warteten'. Im Jahre 1926 wurde ein Absinken der Teilnehmerzahl gemeldet, denn am 27. März nahmen nur noch 89 278 Personen am Abendmahl des Herrn teil. Besonders das Jahr 1925 erwies sich für viele Glieder des Volkes Jehovas als ein Jahr großer Prüfungen. Einige gaben das Warten auf und gingen mit der Welt."*

Kein Wort über die Gründe, derentwegen das Jahr 1925 für viele Bibelforscher ein kritisches Jahr war! Das ist die wieder und wieder geübte Verfahrensweise mit der die WTC mit ihrer eigenen Geschichte umgeht. Da färbt und beschönigt man den Lauf der Geschichte, so daß sie weiter ins eigene Konzept paßt, da ersetzt man Wahrheit durch Halbwahrheit, rechtfertigt eigenes Fehlverhalten, indem man den Finger auf andere richtet. Kurzum, es gilt, um jeden Preis Recht zu behalten. Man muß Recht haben auch wenn man offensichtlich Unrecht hat. Jener nun, die über alle dem ins Straucheln geraten, entledigt man sich kurzerhand mit dem Urteil, sie seien undankbar, illoyal und böse. Sie sind es, die nicht auf Jehova warten. So, als ob Jehova Irrtum und Lüge gebrauche, um sein Volk auf die Probe zu stellen, denn wenn die Irrungen und Wirrungen der Gesellschaft nicht mehr als das, was sie sind, genannt werden dürfen, sondern hinter alledem der Geist Gottes am Werk ist, dann, fürwahr, wäre auch der Irrtum sanktioniert und zu Zeiten ein göttliches Mittel, das durch den Zweck geheiligt ist. Mir

scheint, daß diejenigen, die trotz all dieser Enttäuschungen an ihrem Vertrauen in die Gesellschaft unerschüttert festhielten, eher leichtgläubig als treu waren.

Es ist wahr, die Gesellschaft behauptet nicht, von Gott inspiriert zu sein, aber ebenso wahr ist, daß sie ihre Aussagen mit einem Maß an Autorität belegt, das nur gerechtfertigt wäre, wenn sie tatsächlich inspiriert wäre. Sie fordert totale Gefolgschaft und Loyalität ohne Wenn und Aber. Zweifel oder gar Vorbehalte gegenüber ihren Schriftauslegungen werden nicht toleriert. Wenn die WTG spricht, ist das so, als spräche Gott - gleichermaßen verbindlich und autoritativ. Diese Gleichschaltung von Autorität der Bibel und Autorität des Sklaven ist denn auch des öfteren betont worden, so z.B. im Wachturm vom 15. August 1964, Seite 493, Absatz 22: *"Im ersten Jahrhundert offenbarte Jehova seine Wahrheiten durch die Christenversammlung. Auch heute offenbart er sie durch die Christenversammlung. Durch diese Einrichtung läßt er nun ein Werk des Prophezeiendings in einem noch nie dagewesenen Ausmaß durchführen. Dieses Werk geschieht nicht zufällig. Jehova unterstützt es. Die Fülle von geistiger Speise, die Jehovas gesalbte Zeugen heute genießen, und die erstaunlichen Einzelheiten, die ihnen über sein Vorhaben offenbart worden sind, beweisen eindeutig, daß sie die Klasse bilden, die von Jesus als ein 'treuer und verständiger Sklave' vorhergesagt wurde, der dazu gebraucht würde, die fortlaufend offenbarten göttlichen Wahrheiten in diesen letzten Tagen auszuteilen. Jesus sagte von dieser Klasse: 'Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über seine ganze Habe setzen.'"*

Wenn argumentiert wird, daß Jehova heute seine Wahrheit genauso offenbart, wie er das im 1. Jahrhundert tat, und daß Jehova hinter all dem steht, und daß die Gesellschaft der Aufgabe nachkommt, Gottes fortschreitende Offenbarungen weiterzuleiten, dann wird damit de facto der Anspruch auf göttliche Inspiration erhoben - auch wenn man das so nicht zugibt. Das Wort "Offenbarung" bezeichnet die "Enthüllung einer ihrem Wesen nach verborgenen Wirklichkeit". Eine Offenbarung setzt also immer eine Übernatürliche, die nur menschlichen Möglichkeiten übersteigende Mittlerschaft voraus. Inspiration hingegen wird als eine Übernatürliche Eingebung definiert, wodurch der Adressat befähigt wird, göttliche Wahrheit zu erhalten und weiterzugeben. Und genau das beansprucht die Gesellschaft. Ob jemand behauptet, inspiriert zu sein oder bloß Träger göttlicher Offenbarungen zu sein, ist im Grunde unerheblich - beide Aussagen stehen für den gleichen Tatbestand und drücken keinen Unterschied aus. Das eine Wort (inspiriert) gegen das andere Wort (Offenbarung weitergeben) ausspielen, heißt nichts anderes als einen Streit um Worte zu entfachen.

Wenn ich davon ausgehe, daß die WTG aus religiös eingestellten Menschen besteht, die zwar aufrichtig sind, aber dennoch nicht sonderlich von Gott geleitet, dann erscheint mir ihre mit Irren und Wirren gekennzeichnete Geschichte trotz allem verständlich. Zeigt sie mir doch das Menschliche, Allzu-Menschliche: Fehlbarkeit, Spekulationsfreudigkeit, Dogmatismus, Intoleranz etc. Geht man jedoch davon aus, daß Jehova Gott stets hinter dieser Organisation war, macht ihre ganze Geschichte keinen Sinn mehr. Die vielen Pannen in ihren Zeitberechnungen, ihre hundertfachen Fehlinterpretationen, (ganze Bibelbücher wie z.B. Hiob, Hesekiel, Daniel und Offenbarung, sind im Laufe der letzten 70 Jahre 3 bis 4 Mal zum Teil völlig gegensätzlich ausgelegt worden) ihr Selbstverständnis, all das reflektiert

nicht Gottes Geist. So einfach ist das.

Wie oft hat Jehova den Beweis erbracht, daß es ihm ein leichtes ist, sich eines vollkommenen Menschen zu bedienen und durch ihn der Menschheit eine deutliche, unfehlbare Botschaft verkünden zu lassen. Die Boten und Propheten Gottes hatten alle und zu allen Zeiten eines gemeinsam: Sie irrten nie! Wie aber ist es in dieser Hinsicht um die WTG bestellt, welche Gründe gibt es für jemanden, der die Geschichte der WTG einigermaßen kennt, ihre Datenvorhersagen ernst zu nehmen? Man nehme nur das Jahr 1975. Natürlich, heute will niemand mehr darüber sprechen, dennoch kann niemand nachprüfbare Tatsachen aus der Welt schaffen. Und Tatsache ist, daß in Bezug auf das Jahr 1975 handfeste Spekulationen geäußert wurden. Sehr viele Zeugen Jehovas glaubten, daß sich bis zu diesem Jahr ihre lang gehegten Erwartungen erfüllen würden, und als dann das Ersehnte ausblieb, gerieten nicht wenige darüber ins Straucheln. Manchmal wird darauf verwiesen, die WTG habe in keiner ihrer Publikationen einen dogmatischen Standpunkt gegenüber dem Jahr 1975 vertreten. Dieser Hinweis ist zwar richtig, gibt aber nur die halbe Wahrheit wieder. Wer den Kreiskongreß, der in der ersten Hälfte des Jahres 1971 erdenweit stattfand und der unter dem Motto stand: Ihr werdet Zeugen von mir sein ... bis zum entferntesten Teil der Erde, miterlebte, mag sich noch heute an das Thema des öffentlichen Vortrages erinnern. Es lautete: "Wer wird in den 1970er Jahren die Welt besiegen!" Die Antwort auf diese Frage ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Jesus Christus würde in den 70er Jahren die Welt besiegen und sein Millenium aufrichten. Wohlbemerkt: Der Inhalt dieses weltweit gehaltenen öffentlichen Vortrages stammte nicht aus der Feder irgendwelcher Beauftragter der WTG, die sich - bedauerlicherweise - eigenwillig über die ihnen zu gebilligten Kompetenzen hinwegsetzten, sondern trug die Unterschrift der "Leitenden Körperschaft". Dieser Vortrag war das Produkt der sogenannten "Sklavenklasse", die sich mithin zwar nicht auf ein bestimmtes Jahr festlegte, nichtsdestoweniger aber auf ein Jahrzehnt, nämlich, auf die 70er Jahre.

Das Jahr 1975 kam und verging und ebenso die restlichen 70er Jahre, ohne das etwas passierte. Die Anzahl der Brüder, die enttäuscht über das Ausbleiben Harmagedons und der erwarteten Tausendjahrherrschaft Christi, die Reihen der Zeugen Jehovas verließen, wurde größer und größer. Wie reagierte der an dieser Entwicklung Hauptschuldige, die WTG? Zunächst hüllte sie sich für einige Jahre in Schweigen. Doch niemand kann eigene Schuld, zumal wenn sie offenkundig ist, auf Dauer vertuschen. So kam, was kommen mußte. Der Wachturm vom 15. Juni 1980 holte das schon lange Überfällige endlich nach: Ein Schuldbekenntnis. Zitat:

"Als das Buch 'Ewiges Leben in der Freiheit der Söhne Gottes' erschien und man darin lesen konnte, es sei sehr passend, wenn die Tausendjahrherrschaft Christi mit dem siebenten Millennium der Existenz des Menschen parallel liefe, wurden erhebliche Erwartungen bezüglich des Jahres 1975 geweckt. Er wurde damals und auch später erklärt, dies sei lediglich eine Möglichkeit. Unglücklicherweise wurden jedoch zusammen mit diesen vorsichtigen Äußerungen auch andere Erklärungen veröffentlicht, die durchblicken ließen, daß die Erfüllung solcher Hoffnungen in jenem Jahr eher wahrscheinlich als nur möglich sei. Es ist

Bedauer-
vorsichti-
geweckten
in der Au-
nicht
achten.
orden is-
ich jetzt
en, daß
auscht h
orausset
agte, so
uch 'die
eteiligt
atum Ho

Mit ar-
etäusch-
ar sich
ött. Ich
ang, nä
benteue
lat man
aus gel
WTG, kei
ne deutl
eine nic
und prop
bis 1914
passiert
Jahr. Un-
erst le
lichkei
eine so
nungen
ten? Ic

Die
und fal
Der P.
zu red.
Namen
falls
Wort e
Namen
heitet
redet
sollst

Tr
an Da
Nach
Über
tober
Artik
schau
die
die
grüß

zu bedauern, daß diese späteren Erklärungen offensichtlich die vorsichtigen überschatteten und dazu beitrugen, daß die bereits geweckten Erwartungen noch gesteigert wurden. In der Ausgabe vom 15. Oktober 1976 schrieb 'Der Wachturm', es sei nicht ratsam, sein Augenmerk auf ein bestimmtes Datum zu richten. In diesem Zusammenhang hieß es: 'Falls jemand enttäuscht worden ist, weil er nicht diese Einstellung hatte, sollte er sich jetzt bemühen, seine Ansicht zu ändern, und sollte erkennen, daß nicht das Wort Gottes versagt und ihn betrogen und enttäuscht hat, sondern daß sein eigenes Verständnis auf falschen Voraussetzungen beruhte.' Wenn 'Der Wachturm' hier 'jemand' sagte, so meinte er damit alle enttäuschten Zeugen Jehovas, also auch 'diejenigen, die an der Veröffentlichung von Informationen beteiligt waren', die dazu beitrugen, daß in bezug auf dieses Datum Hoffnungen geweckt wurden."

Mit anderen Worten, die WTG hatte nicht nur ihre Leserschaft getäuscht und enttäuscht, sondern ebenso auch sich selbst. Man war sich seiner vermeintlichen Rolle als alleiniger Fundort göttlicher Erleuchtung so sicher gewesen, daß man neun Jahre lang, nämlich von 1966 bis 1975, mit seltener Kühnheit, die abenteuerlichsten Spekulationen verbreitete - und das weltweit. Hat man in der Rückschau der Dinge irgendwelche Lektionen daraus gelernt? Offensichtlich nicht. Nach wie vor behauptet die WTG, kein falscher Prophet zu sein. Die Tatsachen sprechen eine deutliche Sprache. Die 100jährige Geschichte der WTG bildet eine nicht abreißende Kette von chronologischen Fehlanzeigen und prophetischen Trugschlüssen. Während der 40 Jahre vor und bis 1914 irrte man sich in allen seinen Zeitprognosen. Gleiches passierte zwischen 1920 und 1925 in bezug auf das letztgenannte Jahr. Und selbst wenn man ihre Spekulationen bezüglich 1975 zuerst lediglich als Möglichkeit und schließlich als Wahrscheinlichkeit betrachtete, würdest du dann sagen es sei "verständlich" eine solche Spekulation weltweit zu verbreiten - falsche Hoffnungen zu wecken, die wiederum bei vielen zur Enttäuschung führten? Ich kann mir das nicht vorstellen!

Die Bibel macht einen deutlichen Unterschied zwischen wahren und falschen Propheten. So heißt es in 5. Mose 18 Verse 20-22: "Der Prophet jedoch, der sich vermißt, in meinem Namen ein Wort zu reden, das zu reden ich ihm nicht geboten habe, oder der im Namen anderer Götter redet, dieser Prophet soll sterben. Und falls du in deinem Herzen sagen solltest: 'Wie werden wir das Wort erkennen, das Jehova geredet hat?' - wenn der Prophet im Namen Jehovas redet, und das Wort trifft nicht ein oder bewahrheitet sich nicht, so ist dieses das Wort, das Jehova nicht geredet hat. Mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet. Du sollst vor ihm nicht erschrecken."

Trotz wiederholter Endzeitpannen fährt die Gesellschaft fort, an Daten zu glauben und sie als heilsnotwendig zu propagieren. Noch immer steht und fällt die Wahrheitsfrage mit dem Jahr 1914. Über die Generation von 1914 heißt es im Wachturm vom 15. Oktober 1976, Seite 627, und zwar sonderbarerweise im gleichen Artikel, der mit all jenen ins Gericht ging, die auf Daten schauten und vertrauten: "So sicher, wie es die Generation war, die im 1. Jahrhundert lebte und die damals Jesu Warnung hörte, die Generation war, die eine Erfüllung seiner Worte erlebte, so sicher wird auch unsere Generation - die Generation, die die größere Erfüllung des 'Zeichens' sieht, das die letzten Tage

dieses Systems der Dinge kennzeichnet - die bevorstehende weltweite Drangsal erleben."

Wer sich derart definitiv äußert, daß nämlich so gewiß, wie Jesu Worte sich an seiner Generation erfüllten, auch die Generation von 1914 das Ende der Welt erleben wird, der behauptet damit gleichzeitig, selbst wenn das 'expressis verbis' so nicht gesagt wird, daß seine Aussagen, seine Interpretation des Wortes Gottes, sein Erkennen der Zeichen der Zeit, genauso sicher, genauso gewiß und verbindlich sind, wie die inspirierten Lehren des Herrn Jesu Christi. Gleichwohl verneinen sie, inspiriert zu sein. Zu dieser Problematik heißt es im Wachturm vom 1. März 1981, Seite 29: *"Der 'Sklave' ist nicht von Gott inspiriert, sondern führt fort, die Heilige Schrift zu durchforschen und die Weltereignisse sowie die Situation des Volkes Gottes sorgfältig zu studieren, um zu einem Verständnis der Erfüllung biblischer Prophezeiungen zu gelangen. Zufolge menschlicher Unzulänglichkeiten kann es gelegentlich vorkommen, daß er etwas nur teilweise oder unrichtig versteht, so daß später eine Korrektur erforderlich wird. Aber das bedeutet nicht, daß der 'Sklave' erst Erklärungen veröffentlichen darf, wenn das endgültige, vollständige Verständnis vorhanden ist."*

Diese Argumentation bildet im Grunde nur den Deckmantel, unter dem man einerseits Dogmatismus lehren und andererseits Fehler und Irrtümer entschuldigen kann. Anstatt die eigene Position mit Bedacht und Vorsicht als eine begründete Möglichkeit unter anderen darzustellen oder als gegenwärtiges Verständnis zu bezeichnen, erhebt man das Wort ^{von} absoluter Sicherheit. Gleich Russell und Rutherford bestehen sie darauf, daß man ihre Äußerungen als ebenso verbindlich ansieht wie die Aussagen der Schrift. Unterlaufen Fehler und Irrtümer, entschuldigt man sich mit dem Hinweis, man sei ja schließlich nicht inspiriert. Mit anderen Worten, du hast zu glauben, daß hinter jeder ihrer Aussagen der Wille und die Billigung Gottes stehen, und du bist verpflichtet, sie als von Gott kommend zu akzeptieren, vorbehaltlos, ohne den leisesten Zweifel, denn, so klingt es, selbst hinter dem Irrtum sind noch der Wille und die Leitung Gottes erkennbar. Du kannst daher keinen Fehler machen, wenn du das, was der Wachturm sagt, sozusagen von den Hausdächern predigst, denn, erwiese es sich später auch als Irrtum, es wird weder dir noch denen, die auf dich hören, schaden können. Welch Gipfel der Großspürigkeit! Kein Prophet Gottes predigte je Irrtum. Gottes 'Sprachrohre' waren stets wahrhaftig. Nie vermengten sich Wahrheit mit Irrtum bei ihnen. Der Herr Jesus Christus ist Gottes 'Mitteilungskanal' für jeden auf Erden lebenden Christen und durch Gottes Heiligen Geist, der durch Gottes Wort wirksam ist, leitet er jeden einzelnen Christen.

Es wird immer gewisse Geheimnisse geben, denn der Apostel Paulus sagte: *"Wir erkennen teilweise."* (1. Kor. 13:9) Aber was zu unserer Errettung nötig ist, ist uns gegeben. Als einige Jünger sich einmal anschickten, ihren Herrn Jesus Christus zu verlassen, weil seine Rede ihnen anstößig erschien, wandte Jesus sich den Zwölfen zu und fragte: *"Ich wollt doch nicht etwa auch weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: 'Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du der Heilige Gottes bist.'"*

(Joh. 6:68,69) Jene Zeugen Jehovas, die die Organisation verlassen, werden hier und da vor die Frage gestellt: Wohin wollt ihr gehen? Zu welcher Organisation wollt ihr gehen? Petrus gab die Antwort: Wir gehen zu unserem Herrn Jesus Christus, denn er allein hat Worte ewigen Lebens. Die Frage ist im Grunde falsch gestellt. Überall - ob in den Evangelien oder in den Briefen der Apostel - werden wir an eine Person verwiesen, nicht an eine Organisation. Jesus Christus und sonst niemand und nichts führt uns zum Vater. Und er verläßt seine Jünger nie, egal wo sie als einzelne auch sein mögen. Wie es im Gleichnis vom Weizen und Schweinweizen angezeigt ist, sind wahre Christen inmitten der vielen Scheinchristen zu finden, aber sie sind deswegen nicht verloren, Gott kennt die Seinen. Sie sind Teil einer großen Familie - in Gott und Christus geeint.

Das Gleichnis vom treuen und verständigen Sklaven ist genau das, was es ist, nämlich ein Gleichnis. Nicht mehr und nicht weniger. Die Lektion, die jeder Christ daraus lernen sollte, ist, sich stets als treu und verständig zu erweisen. Der Kontext dieses Gleichnisses weist auf die Wiederkunft Christi, die ganz plötzlich und unerwartet vonstatten gehen würde, so plötzlich und unerwartet, wie Diebe des Nachts ihr Werk zu tun pflegen. Daher die Notwendigkeit für alle Christen, unablässig geistlich wach und auf der Hut zu bleiben. Mehr will das Gleichnis nicht aussagen. Die Auslegung, die die WTG in dieses Gleichnis hineinlegt, paßt weder zur Geschichte der christlichen Kirche seit ihren Anfängen, noch in die 100jährige Geschichte der WTG. Nichtsdestoweniger ist die WT-Auslegung im Blick auf Matthäus 24:45-47 ein äußerst wirksames Instrument, um Glauben und Denken der millionenfachen Zeugschar dem Diktat der WTG zu unterstellen. Fehldeutungen, Irrtümer und irreführende Spekulationen ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Geschichte der Zeugen Jehovas. Dadurch ist u.a. auch die Bibel in Mißkredit geraten - denn, auf sie berief man sich ja fortwährend, ihr Zeugnis galt stets als der Garant für die Richtigkeit der eigenen Auslegung. So mißbrauchte man die Schrift z. B., als man Russell als den treuen und verständigen Sklaven und den in der Offenbarung erwähnten 7. Boten an die Versammlung Laodicäa identifizierte. Man mißbrauchte sie, als man den Beweiskatalog für die Zeit des Endes einschließlich der unsichtbaren Gegenwart Christi während der Jahre von 1874 bis 1914 erstellte. Man mißbrauchte sie, als man in ihrem Namen für das Jahr 1914 den totalen Zusammenbruch aller politischen Mächte heraufziehen sah, die Zerstörung des Weltreiches der falschen Religion, die Rückkehr des Volkes Israel nach Palästina mit gleichzeitiger Kollektivbekehrung zu Christus und die Entrückung der Christenversammlung zu himmlischer Herrlichkeit. Man mißbrauchte sie, als man für das Jahr 1925 deutlichere Beweise als für das Jahr 1914 zu haben glaubte und man Millionen damals lebender Menschen das Überleben des Weltendes im Jahre 1925 vorgaukelte. Und wer als Zeuge Jehovas die Zeit vor 1975 miterlebt hat, der wird sich heute noch daran erinnern können, wie bedenkenlos man jahrelang das Zeugnis der Schrift mißbrauchte, um in den Herzen von Millionen die Erwartung des Endes im Jahre 1975 zu schüren. Dieses letzte Beispiel zeigt übrigens sehr eindrucksvoll, wie leicht Menschen manipuliert werden können, wenn sie es unterlassen, dem inspirierten Wort Gottes in allen Fragen den Vorrang zu geben und sich statt dessen vollständig den Meinungen

und Gedanken unvollkommener, nicht inspirierter Menschen ausliefern.

Kein Zweifel, die Bibelforscher wünschten zu glauben, daß Russell, der besondere Verwalter und Bote Gottes auf Erden war, und daß die Welt im Jahre 1914 ihr Ende finden würde. Kein Zweifel, daß sie sehnsüchtig wünschten, daß Rutherford mit seinen Vorhersagen, die sie in den Jahren von 1920 bis 1925 in Form von Büchern und Zeitschriften verbreiteten, Recht behielt. Und wer unter den Zeugen Jehovas der Jetztzeit wünschte nicht, daß sich ihre Argumente in bezug auf das Jahr 1975 als richtig erwiesen. Doch in jedem Fall endeten die Erwartungen in bitterer Enttäuschung. Der Wunsch, Recht zu haben, läßt jemanden nicht notwendigerweise auch Recht bekommen. Und die Bereitwilligkeit zu glauben, daß etwas wahr ist, macht es deswegen noch lange nicht wahr.

Es gibt in der langen Liste von Daten, die die WTC seit ihrem Bestehen propagierte, nicht ein einziges Datum, das nicht zu Enttäuschungen führte. Und noch jedesmal begann man danach zu ergründen, wieso und warum das Prophezeite nicht eingetroffen war. Aus diesem Tatbestand lassen sich einige Lektionen lernen, z.B., daß es nie falsch ist, die Meinung von Menschen in Frage zu stellen. Die Heilige Schrift geht sogar einen Schritt weiter, sie gebietet, uns aller Dinge zu vergewissern, alles zu prüfen und das Vortreffliche zu behalten. Wir sind aufgefordert, unser Wahrnehmungsvermögen zu gebrauchen, damit wir Entscheidungen treffen können, über das, was richtig und falsch ist. (Hebr. 5:14)

Laut einem griechischen Wörterbuch bedeutet das in der NWÜ wiedergegebene Wort "unterscheiden" buchstäblich "richten, urteilen", d.h. also, Christen sind aufgefordert, sich als mündige Menschen selbst ein Urteil zu bilden hinsichtlich dessen, was gemäß ihrem Verständnis der Schrift Recht und Unrecht ist. Es ist keineswegs falsch zu eigenen Schlußfolgerungen zu kommen - und schon garnicht ein Zeichen von Vermessenheit und Eigendünkel. Im Gegenteil, Gottes Wort erwartet von uns, daß wir mündige Christen werden, die eine eigene Überzeugung haben.

Es verrät ein hohes Maß an Einfalt, wenn der Tatbestand, daß die WTC in manchen ihrer Lehraussagen auf den Boden der Bibel gründet, zu der Schlußfolgerung führt, daß alles, was sie behauptet und sagt, zu akzeptieren ist. Ihre eigene Geschichte liefert Beweise en masse, daß sie eher dem Irrtum zuneigt als der Wahrheit - siehe Endzeitberechnungen. Wir erinnern uns der Beschreibung des falschen Propheten. Sollten wir uns vor ihm fürchten? Nein! Genausowenig brauchen wir uns vor der WTC zu fürchten. All ihr Zürnen und Drohen darf uns ruhig unberührt lassen.

Die Gesellschaft sagt uns dem Sinne nach, daß wir an sie glauben müßten, wenn wir gerettet werden wollen. Die Bibel hingegen sagt, daß wir an Jesus Christus glauben müssen, um gerettet zu werden. Nirgendwo in der Bibel lesen wir, daß Rettung von der Anerkennung einer Organisation abhängt; doch die WTC wird nicht müde, auf ihre vermeintliche heilsnotwendige Funktion hinzuweisen. Wer nicht mit ihr zusammenarbeitet, nicht predigt, was sie zu predigen diktiert, sie nicht als das anerkennt, was sie zu sein beansprucht, kann nicht gerettet werden.

Ewige Vernichtung erwartet den Andersdenkenden. Fürwahr, die Organisation versteht sich selbst als ein Prüfstein, an dem Heil und Wehe, Leben und Tod sich entscheiden. Und so nimmt es nicht wunder, daß nirgendwo mehr die Person Jesu Christi im Mittelpunkt steht und Apostelgeschichte 4:12 nicht mehr verstanden wird: *"Denn es gibt keinen anderen Namen unter den Himmeln, der den Menschen gegeben wurde, in dem wir gerettet werden."*

All das zeigt, wie groß das Ausmaß ist, in dem die WTG ein Opfer ihrer eigenen Vermessenheit geworden ist. Wer das erkennt, darf aufatmen und dankbar sein, von diesem Geist des Hochmuts und der Selbstüberschätzung befreit worden zu sein. Das ist sicher nicht leicht und schon garnicht selbstverständlich. Nachdem der Verstand die Irrtümer der Gesellschaft erkannt hat, kommt die schwierige Aufgabe, nun auch das Neuerkann- te gefühlsmäßig zu verkraften. Der Verfasser dieser Zeilen weiß davon aus eigener Erfahrung zu berichten. Ich hatte nie den Wunsch, die Gesellschaft zu widerlegen. Im Gegenteil, als ich im Jahre 1980 intensive Nachforschungen über das Thema "Treu- er und verständiger Sklave" begann, hatte ich die Hoffnung, mein erschüttertes Vertrauen in die Gesellschaft wiederherstel- len zu können. Je mehr ich jedoch studierte und die Lehren der Gesellschaft mit dem Wort Gottes verglich und die Geschichte der WTG einer kritischen Prüfung unterzog, desto deutlicher wurde es, daß das Zeugnis der Schrift und ihrer eigenen Ge- schichte gegen sie standen. Am Ende war ich einfach gezwungen, mich ihren Ansprüchen, der von Christus eingesetzte Sklave zu sein, zu verweigern. Die Ehrlichkeit ließ mir keine andere Wahl. Zugestanden: Es gibt innerhalb der Organisation viele aufrichtige und ernsthafte Menschen. Niemand könnte das bestrei- ten, aber sie nehmen sich leider viel zu wichtig. Daher ihr ständiges Sich-Selbst-Rühmen, daher ihr Richtgeist gegenüber Andersdenkenden.

Es ist nicht leicht gewesen, auszusteigen, es war ein schmerzlicher Prozeß, sowohl verstandesmäßig als auch gefühls- mäßig. Aber es war für das geistige Weiterkommen unbedingt not- wendig. Meine Frau und ich waren für mehr als 30 Jahre Zeugen Jehovas gewesen - viele Jahre davon im Vollzeitpredigtdienst. Je mehr wir das Wort Gottes lesen und studieren und es mit dem vergleichen, was andere behaupten und sagen, desto köstlicher wird uns die Wahrheit, die zur Freiheit führt. Seit unserem Weggang aus der Organisation haben wir so manchen Verlust auf uns nehmen müssen: Sehr viele Freunde brachen jeglichen Kon- takt zu uns ab und selbst Familienangehörige. Andererseits ist da auch ein großer Gewinn, als da sind ein reines Gewissen und ein vertrauterer, innigeres Verhältnis zu unserem himmlischen Vater durch Christus Jesus. Wir haben erfahren dürfen, daß wir kein Einzelfall sind. Viele haben Ähnliches erlebt und sind zu gleichen Schlußfolgerungen gekommen, selbst wenn sie uns bis heute unbekannt sind. Das beweist, daß Jehova Gott sich keiner Organisation bedienen muß, um Menschen durch Christus Jesus zu sich zu ziehen. Keine Macht kann irgendeinen Menschen hin- dern, der Stimme des Hirten, Jesu Christi, zu folgen.

Es mag sein, daß manche diese Dokumentation als einen Angriff auf die WTG betrachten, das war jedoch nicht ihr Sinn und Ziel. Allein das Bemühen um Wahrheit stand ihr Pate. Wer die Wahrheit will, darf den Schmerz nicht fürchten. Wo für Wahrheit gekämpft wird, wird auch immer gegen etwas gekämpft, nämlich gegen Lüge und Irrtum.

-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-

Verfasser des Original-Artikels: Ronald Frye
409 Central Avenue West
Medford, Minnesota
U.S.A. 55049

-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-

Weitere Auskünfte sowie Kopien des Original-Artikels in Englisch und der deutschen Übersetzung sind zu erhalten bei:

HUBERT CIASTO
AM HANG 1
8051 MASSENHAUSEN
Telefon 08165 / 82 84